

2.2 Ein bemerkenswerter Fund vom Kammzahn-Habichtskraut (*Hieracium ctenodon*) im Nationalpark Gesäuse

Andreas Bohner

Einleitung

Im Sommer 2005 wurden zahlreiche Vegetationsaufnahmen und Bodenanalysen im Nationalpark Gesäuse durchgeführt. Sie waren primär für Biodiversitätsfragen im Almbereich konzipiert. Das Ziel war die Erfassung und Analyse der Pflanzenartenvielfalt in Abhängigkeit von den aktuellen Umweltbedingungen. Dabei wurde am Sulzkaralm (Sulzkaralm, Nähe Heßhütte) das Kammzahn-Habichtskraut (*Hieracium ctenodon*) entdeckt, gesammelt, herbarisiert und von Günter Gottschlich (Tübingen) bestimmt. Die Individuen waren optimal entwickelt und in voller Blüte (Abbildung 91). Die Habichtskräuter sind eine der artenreichsten und schwierigsten Gattungen. In Mitteleuropa kommen knapp 350 Arten vor, etwa 220 davon findet man auch in Österreich (BOHNER & GOTTSCHLICH 2007). Die Bestimmung der Zwischenarten ist teilweise schwierig. Daher liegen aus Österreich bisher nur wenige Fundmeldungen vom Kammzahn-Habichtskraut (Zwischenart *Hieracium villosum* – *lachenalii*) vor. Nach der Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol (FISCHER et al. 2005) ist das Kammzahn-Habichtskraut in Österreich sehr selten und wurde bisher nur in den Bundesländern Tirol und Vorarlberg sicher nachgewiesen; das Vorkommen in Niederösterreich ist ungewiss. In der Flora der Steiermark (MAURER 1998) wird das Kammzahn-Habichtskraut nicht erwähnt, obwohl OBORNY (1902) von der Frauenalpe ein *Hieracium ctenodon* subsp. *zahnii* beschrieb (BOHNER & GOTTSCHLICH 2007). Nach HEGI (1987) kommt das Kammzahn-Habichtskraut selten zwischen 1500 und 2000 m Seehöhe in der Schweiz, in Südtirol, in Kals (Tirol) und in den Murauer Alpen (Steiermark) vor. Auf Grund der Seltenheit in Österreich und im gesamten Alpenraum handelt es sich beim Kammzahn-Habichtskraut um einen bemerkenswerten Pflanzenfund im Nationalpark Gesäuse.

Fundort und Standort

Das Kammzahn-Habichtskraut wurde auf einem mehr als 30° geneigten Hang in nördlicher Exposition in nicht windausgesetzter und deshalb relativ schneereicher Ober- bis Unterhanglage in der subalpinen Stufe zwischen 1642 und 1676 m Seehöhe auf der Sulzkaralm im Quadranten 8453/1 entdeckt. Das Ausgangsgestein für die Bodenbildung ist Fleckenmergel (AMPFERER 1935). Die Bodentypen sind flachgründige, 10 bis 15 cm mächtige, carbonathaltige Mull-Rendzinen und Mull-Kalklehm-Rendzinen. Die Bodenstruktur ist im A-Horizont krümelig, die Bodenart ist sandiger Lehm und Lehm. Die kühlen und niederschlagreichen, nicht windausgesetzten und deshalb relativ schneereichen Pflanzenstandorte vom Kammzahn-Habichtskraut müssen infolge Flachgründigkeit und steiler Nordhanglage hinsichtlich Bodenwasserhaushalt mit mäßig frisch eingestuft werden. Die untersuchten carbonathaltigen Gebirgsböden befinden sich im Carbonat-

Pufferbereich ($\text{pH CaCl}_2 > 6.2$). Sie weisen im A-Horizont (0-10 cm Bodentiefe) eine relativ hohe elektrische Leitfähigkeit, einen sehr hohen Humus- und Gesamt-Stickstoffgehalt, einen niedrigen Gehalt an lactatlöslichem Phosphor und CaCl_2 -extrahierbarem Magnesium, einen texturbedingt relativ hohen Gehalt an lactatlöslichem Kalium sowie eine gesteinsbedingt sehr hohe Calcium- und Basensättigung auf (BOHNER & GOTTSCHLICH 2007).

Das Kammzahn-Habichtskraut wurde in Staudenhafer-Horstseggenrasen (*Helictotrichon parlatorei*-*Carex sempervirens*-Gesellschaft) mit geringer Individuenzahl angetroffen. Diese Pflanzengesellschaft besiedelt in der Regel steile, waldfreie Hänge und Lawinenbahnen in der hochmontanen bis subalpinen Stufe (GRABHERR et al. 1993, GREIMLER 2007). Es handelt sich dabei um eine ausgesprochen kalkliebende Pflanzengemeinschaft. Der Pflanzenbestand wird von calcicolen Pflanzenarten dominiert (BOHNER & GOTTSCHLICH 2007). Floristisch und ökologisch bestehen enge Beziehungen zur Blaugras-Horstseggenhalde (*Seslerio-Caricetum sempervirentis*) und zur Rostseggenhalde (*Caricetum ferrugineae*). Bei den untersuchten Staudenhafer-Horstseggenrasen handelt es sich um potentielle Latschenstandorte. Die lückigen, vom Parlatore-Staudenhafer (*Helictotrichon parlatorei*) dominierten, Hochstaudenreichen und deshalb relativ buntblühenden Staudenhafer-Horstseggenrasen werden wegen ihrer Steilheit nicht mit Rindern beweidet; sie werden allerdings insbesondere von Gamsen als Äsungsflächen aufgesucht. Die wichtigsten Begleitarten der individuenarmen Population vom Kammzahn-Habichtskraut sind Parlatore-Staudenhafer (*Helictotrichon parlatorei*), Horst-Segge (*Carex sempervirens* subsp. *sempervirens*) und Gelb-Betonie (*Betonica alopecuros* subsp. *alopecuros*).

Naturschutzaspekte

Die Population vom Kammzahn-Habichtskraut im Bereich der Sulzkaralm ist derzeit nicht gefährdet. Die Flächen mit dem spärlichen Vorkommen vom Kammzahn-Habichtskraut sind für eine intensive Rinderbeweidung zu steil. Außerdem sind sie vom markierten Wanderweg, der von der Sulzkaralm zur Heßhütte führt, schon zu weit entfernt und relativ schwer erreichbar, sodass von Bergwanderern keine unmittelbare Gefährdung ausgeht. Wegen der steilen Hanglage und der damit verbundenen Lawinenaktivität besteht auch keine akute Gefährdung durch Verwaldung; am ehesten ist ein Zuwachsen der Flächen mit Latschen (*Pinus mugo*) zu befürchten. Aus der Sicht des Pflanzenarten- und Biotopschutzes besteht somit derzeit kein dringender Handlungsbedarf. Außerdem ist der Schutz des Kammzahn-Habichtskrautes durch das Nationalparkgesetz gewährleistet. Als Schutzmaßnahme für das Nationalpark-Management wird lediglich eine Biotopsicherung angeregt.

Zusammenfassung

Das seltene, mehr oder weniger lichtbedürftige, calcicole Kammzahn-Habichtskraut (*Hieracium ctenodon*) wurde im Nationalpark Gesäuse über kalkreichem Gestein auf mäßig frischen, flachgründigen, carbonathaltigen, nährstoffarmen, basengesättigten Mull-Rendzinen und Mull-Kalklehm-Rendzinen im Carbonat-Pufferbereich in steiler, nördlich exponierter, nicht windausgesetzter und deshalb relativ schneereicher Hanglage in der subalpinen Stufe in Staudenhafer-Horstseggenrasen (*Helictotrichon parlatorei*-*Carex sempervirens*-Gesellschaft) angetroffen. Mit diesem bemerkenswerten Pflanzenfund erweist sich das Nationalparkgebiet als Lebensraum für seltene Gefäßpflanzenarten.



Abb. 91: Das Kammzahn-Habichtskraut (*Hieracium ctenodon*) im Herbar.
Foto: HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Literatur

- AMPFERER O. 1935: Geologischer Führer für die Gesäuseberge. – Wien: Geologische Bundesanstalt.
- BOHNER A. und G. GOTTSCHLICH. 2007: Ein bemerkenswerter Fund von *Hieracium ctenodon* (Asteraceae) aus der Steiermark, Österreich. *Neilreichia* (im Druck).
- FISCHER M.A., ADLER W. & OSWALD K. 2005: Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. (2. Aufl.) – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- GRABHERR G., GREIMLER J. & MUCINA L. (1993): *Seslerietea albicantis*. – In: GRABHERR G. & L. MUCINA (Hrsg.). Die Pflanzengesellschaften Österreichs. Teil II, 402-446, Jena: Gustav Fischer Verlag.
- GREIMLER J. 1997: Pflanzengesellschaften und Vegetationsstruktur in den südlichen Gesäusebergen (nordöstliche Kalkalpen, Steiermark). – Graz: Steiermärkisches Landesmuseum Joanneum, Referat Botanik.
- GREIMLER J. 2007: Die alpinen Pflanzenarten der Gesäuseberge. – In: KREINER D. (Red.). Schriften des Nationalparks Gesäuse Bd. 2. Artenreich Gesäuse.
- HEGI G. 1987: Illustrierte Flora von Mitteleuropa. – Band VI, Teil 4, Berlin, Hamburg: Verlag Paul Parey.
- MAURER W. 1998: Flora der Steiermark. – Band II/1, Eching bei München: IHW-Verlag.
- OBORNY A. 1902: Beiträge zur *Hieracium*-Flora des oberen Murthaales in Steiermark. – Österr. Bot. Z. 52: 253-258.

Anschrift des Verfassers: Dr. Andreas BOHNER, Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Landwirtschaft (HBLFA) Raumberg-Gumpenstein, Raumberg 38, A-8952 Irdning
E-mail: andreas.bohner@raumberg-gumpenstein.at